

***There is a Sun* – Talar Aghbashian und Maya Hottarek**
***Ecofeminist Landscaping* – eine Intervention von Chantal Küng und Studierenden des K++V BA**
Kunst & Vermittlung, Hochschule Luzern

Vernissage: Samstag, 13. September, ab 17:00
Ausstellung: 14. September – 23. November 2025

Individuelle Ausstellungsrundgänge oder Interviews für Journalist*innen und Vertreter*innen der Presse gerne auf Anfrage an: direktion@kunstverein-uri.ch

Das Herbstprogramm im Haus für Kunst Uri spinnt die Gedanken der Sommerausstellung weiter und widmet sich – erneut in einer sehr offenen Form – den Fragen nach Repräsentation von Landschaft und unserer Beziehung zu ihr. Die britisch-libanesische Künstlerin Talar Aghbashian (*1981) und die Schweizer Künstlerin Maya Hottarek (*1990) befragen in ihren Arbeiten unsere Einbettung in die Welt, in die realen oder fantastischen Landschaften, in denen wir leben und die wir uns imaginieren. Dabei ist die im Ausstellungstitel aufscheinende Sonne für beide Künstlerinnen zentral: Sie ist die Quelle des Lebens und blendet uns in den Augen. Der Ausstellungstitel ist im Dialog entstanden, wie auch in den Ausstellungsräumen ein Dialog zwischen den Gemälden von Talar und den Keramikarbeiten und den Cyanotypien (ein traditionelles, fotochemisches Druckverfahren) von Maya wächst. Talar zeigt in *There is a Sun* gross- und kleinformatige Gemälde, die in den letzten Jahren entstanden sind. Sie untersucht unsere Beziehung zu Landschaften und schöpft dabei aus Erinnerungen an Landschaften, die sie begleiten oder auch aus kunsthistorischen Referenzen. Dabei malt Talar weniger bestimmte Orte oder Topografien, sondern vielmehr Abstraktionen von Landschaften. Sie spielt mit der Mehrdeutigkeit und der Ambivalenz: Sehen wir eine Bergkette oder einen Vulkanausbruch? Vergangenheit und Zukunft vermengen sich auf ihren Leinwänden – Berge waren einst Korallenriffe, heute geschmolzene Gletscher haben einst Täler bedeckt. Auch in Mayas Arbeiten verschränken sich Zeiten. Mit Referenzen aus der Mikrobiologie (und hier insbesondere auf die Evolutionsbiologin Lynn Margulis), die DNA-Forschung oder Science-Fiction thematisiert sie den gemeinsamen Ursprung aller Lebewesen oder das Potential von alternativen Erzählungen über die Evolution der Erde, des Lebens und unserer Existenz. Und die Vulkane tauchen auch bei Maya auf: Einige ihrer organisch geformten Keramikskulpturen sind mit einer Glasur aus Vulkanerde vom Ätna in Sizilien glasiert. In Ergänzung zu den

künstlerischen Werken von Talar Aghbashian und Maya Hottarek sind einige ausgewählte Gemälde von Heinrich Danioth zu sehen, die das kunsthistorische Panorama auf das Genre der Landschaftsmalerei öffnen.

Der Bezug zum künstlerischen Schaffen in der Zentralschweiz ist auch in der Herbstausstellung wichtig: Ein Ausstellungsraum wird von Studierenden des Bachelorstudiengangs K++ V BA Kunst & Vermittlung der Hochschule Luzern (HSLU) bespielt. Gemeinsam mit der Künstlerin, Vermittlerin und Dozentin Chantal Küng und ausgehend von ökofeministischen Ansätzen erarbeiten die Student*innen künstlerische und vermittelnde Interventionen, die sich um Erde und Landschaften drehen.

Ich freue mich sehr, Sie hier im Haus begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen



Gloria Danioth

Direktorin/Kuratorin

direktion@kunstverein-uri.ch

Biografien der beteiligten Künstlerinnen

Talar Aghbashian (b. 1981 in Beirut/LB, lebt und arbeitet in London/UK) ist in erster Linie eine Malerin und erforscht in ihren Gemälden die menschlichen Beziehungen zu Landschaften. Sie absolvierte ihr Studium an der Libanesischen Universität für Bildende Künste (BA, 1999–2003), am Central St. Martins College of Art and Design in London (MA, 2007–2008) und an der Birkbeck University of London (2009–2010). Sie war Stipendiatin des AGBU-Stipendiums NY und des Benlian Trust-Stipendiums London (2007–2008). Sie hat zudem an verschiedenen Universitäten unterrichtet und war Kuratorin am Natural History Museum und am V&A Museum in London tätig. Ausgewählte Gruppenausstellungen: Gamec, Bergamo, 2024; South South Veza, 2021; Heartbreak exhibition 58th Biennale Venedig 2019; Paris Internationale 2018; Liverpool Biennial 2017; Sluice Biennial, London, 2017. Ausgewählte Einzelausstellungen: Condo bei The Approach mit Marfa', Beirut, 2024, *Solace of the Afterimage*, Marfa', Beirut, 2023; *Transposition*, Marfa, Beirut, 2018; *Site/Sight*, Carbon 12, Dubai, 2015; The French Cultural Center Lebanon, Beirut, 2005.

Maya Hottarek (*1990 in Chironico/CH, lebt und arbeitet in Basel/CH) ist eine Multimedialkünstlerin, die mit Keramik, Bronze, analogen Drucktechniken und Klang arbeitet. Maya untersucht die komplexen Wechselwirkungen zwischen Individuum, Gesellschaft und Wirtschaft. Sie verbindet all diese Themen mit unseren grundlegenden Bedürfnissen als Menschen, wie beispielsweise die Verbindung zur Natur oder die philosophischen Fragen nach dem Wesen des Daseins. Maya erwarb 2016 einen Bachelor-Abschluss in Bildender Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Technik in Bern und einen Master-Abschluss in Bildender Kunst am Institut Art Gender Nature (FHNW) in Basel. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören: *Oxidiced niche*, Liste Art Fair, Basel; *Petri dish dream*, A.Romy Gallery, Zürich; *Isomorphous Drip*, Krone/Couronne, Biel/Bienne; und *Snail Mathematics*, PCP Gallery, Paris. Gruppenausstellungen umfassen: *So Far So Close*, Schweizer Botschaft, Peking; *Second Impressions*, Komplott, Brüssel; *Species of Spaces*, The Bass, Miami; *Situation 1 und andere*, Kunsthalle Basel und *Intelleaks*, N/A/S/L, Mexiko-Stadt.

Chantal Küng ist Künstlerin und Kunstvermittlerin. Sie unterrichtet am Studiengang **K++V Kunst & Vermittlung der HSLU**. K++V steht für ein postdisziplinäres Verständnis von Kunst und Vermittlung. Die ++ verweisen auf die Erweiterung von Kontexten – sei es durch gesellschaftliche Fragestellungen, interdisziplinäre Methoden oder künstlerische und vermittlerische Experimente. In Kooperation mit dem Haus für Kunst Uri findet die Studienwoche *Ecofeminist Landscaping* statt – eine Auseinandersetzung mit Landschaft, Ökofeminismus und Kunst entlang der Arbeiten von Talar Aghbashian und Maya Hottarek.